

Auszug aus der Pendenzenliste des Regierungspräsidenten – Forderungen der SVP

1. Situation Marc Fehlmann

Im Frühling 2021 erhielt der freigestellte Direktor des Historischen Museums (HMB) auch vor Appellationsgericht Recht. Marc Fehlmann ist weiterhin HMB-Direktor, darf aber auf Anweisung von Beat Jans nicht an seinen Arbeitsplatz zurückkehren. Stattdessen muss der Steuerzahler aktuell zwei Direktorengehälter bezahlen. Beat Jans versprach im Frühling eine rasche Lösung und/oder eine neue Freistellungsverfügung.

Bisher ist eine Lösung nicht erkennbar. Die Anwaltskosten belaufen sich alleine für das Jahr 2020 auf 78'000 Franken und die Situation im HMB bleibt angespannt. In den Medien aufgestellte Vorwürfe der sexuellen Belästigungen von Mitarbeitenden durch einen Kaderangestellten, bleiben offensichtlich folgenlos. Die SVP verlangt rasch Antworten und eine Klärung der Situation.

2. Situation Museen

Bei diversen Museen, u.a. dem Naturhistorischen Museum, laufen umfangreiche und teure Betriebsanalysen. Diese Analysen werden wohl weitere Finanzierungslücken und Fehlleistungen des PD aufdecken. Ganz offensichtlich will der Regierungspräsident diese Betriebsanalysen aber bis am Sankt Nimmerleinstag geheim halten oder sie so präsentieren, dass das PD möglichst gut wekommt. Die SVP verlangt, dass die Betriebsanalysen ungeschönt und rasch veröffentlicht werden.

3. Situation NMB-Neubau

Wie die GPK in ihrem neuesten Jahresbericht festhält, verzögert sich der Neubau des Naturhistorischen Museums und der Umzug des Antikenmuseums in den Berri-Bau um 7 (!) Jahre bis ins Jahr 2033. Dies hat Planungs- und Kostenfolgen, zumal das PD immer behauptete, dass der Berri-Bau schon heute für das NMB kaum mehr nutzbar und dringend sanierungsbedürftig sei. War dies eine Lüge des PD?

Die SVP verlangt von Beat Jans, dass er unverzüglich Kosten- und Planungstransparenz schafft. Zudem muss er dem Parlament jetzt die Projektierungsvorlage für den Umzug des AMB vorlegen.

4. Stellenzuwachs im PD

Seit Jahren wächst der Headcount im PD. Im Jahresbericht 2019 monierte die GPK, dass es zwischen 2009 und 2019 einen Zuwachs von 367,1 auf 464,2 Vollzeitstellen gab. Die Finanzkontrolle monierte, dass die vom Gesetzgeber vorgeschriebene GAP-Analyse mangelhaft sei. Seit Beat Jans Amtsantritt hat sich nichts geändert. Mit der Übernahme immer neuer Aufgaben, die eigentlich in anderen Departementen angesiedelt sind, will er offensichtlich ein Königreich schaffen. Die SVP verlangt von Beat Jans, dass er diese Überlegungen und den Stellenzuwachs stoppt.

5. Wohnpolitik des Kantons

Dort wo Beat Jans mit seinem PD tatsächlich, neben der Kultur, eine Verantwortung trägt, ist weiterhin alles schief. Die jüngst präsentierte Umsetzungsvorlage zur revidierten Wohnschutzgesetzgebung wurde von ihm zu einem Bürokratiemonster aufgebläht, welches Hauseigentümer- und Mieterverband gleichermassen entsetzt.

Zudem gelingt es dem selbstbewussten Beat Jans in einem seiner Kerndossiers nicht, seine eigene Partei und deren Verbündete von der eigenen Wohnraumpolitik zu überzeugen. Es sind die Bürgerlichen, namentlich auch die SVP, die für ihn die Kohlen aus dem Feuer holen müssen.

Die SVP erwartet von Beat Jans, dass er seinen Einfluss in den eigenen Reihen endlich geltend macht und Rot-Grün zur Ordnung ruft. Andernfalls kann das Dossier auch in einem anderen Departement angesiedelt werden. Die SVP wird nicht mehr Steigbügelhalter für die Wohnraumpolitik des Beat Jans und einer offensichtlich überforderten Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung sein können.

6. Doppelspurigkeiten

Das PD fiel schon immer auf, sich um Dossiers anderer Departemente kümmerte. Bei der im Amt überforderten und letztlich abgewählten Regierungspräsidentin Ackermann war diese Tendenz bereits klar erkennbar. Beat Jans führt dieses Spiel nun in extenso weiter.

Jüngste Enthüllungen der bz basel zeigen, dass die Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung sich in Projekte des BVD einmischt. Die SVP fordert Beat Jans auf, sich aus diesen departementsfernen Dossiers herauszuhalten. Er ist nicht der „Sonnenkönig“ von Basel, wie ihn Medien schon beschrieben haben, sondern lediglich einer von sieben Departementsvorstehern.

7. Gleichstellungsbüro

Die Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern (GFM) fällt weiterhin durch einseitige Arbeit zu Ungunsten von Männern auf. Auch die GPK musste im neuesten Jahresbericht monieren, dass die Abteilung nicht nur im Team ein ungeheuerliches Ungleichgewicht hat (sieben Frauen und nur ein einziger männlicher Mitarbeiter), sondern selbst nicht lebt, was sie anderen vorschreiben will. Darüber hinaus fällt die Abteilung immer wieder damit auf, dass sie einseitig Frauenpolitik betreibt und andere Themen ausschliesst. Die SVP verlangt von Beat Jans, dass er in dieser Abteilung für Ordnung sorgt oder andernfalls personelle Konsequenzen zieht.